# Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

**Nr. 364. Mittag-Ausgabe.** Vierundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Freitag, den 7. August 1863.**


## Telegraphische Depeschen.

**Petersburg,** 6. Aug. [Ausführlichere Fassung der im Morgenblatte mitgetheilten Depesche.] Das „Journal de St. Petersbourg" giebt den Wortlaut einer Depesche des Fürsten Gortschakoff an den Baron Budberg in Paris, enthaltend eine Erwiderung auf das Urtheil, welches der Minister Drouyn de Lhuys über die russische Antwort vom 13. Juli ausgesprochen hat. Der Fürst sagt:

1) Herr Drouyn de Lhuys scheint zu dem Schluß zu gelangen, daß in jener Antwort der Zweck liege, die sechs Punkte unter dem Schein der Zustimmung abzulehnen. Und doch weist die Antwort nach, daß die meisten der in den sechs Punkten begriffenen Maßregeln schon octroyirt waren, aber, weit entfernt das Königreich Polen zu beruhigen, gerade den Ausgangspunkt der Insurrection bildeten, indem die Agitatoren sich der Reformen bedienten, um das Land aufzuregen. Nachdem sie einmal die Hoffnung gefaßt hatten, mit Hilfe der Intervention des Auslandes die vollständige Unabhängigkeit zu erreichen, konnten sie sich nicht zufrieden zeigen mit den liberalen Institutionen, zu denen die Regierung den Grund gelegt hatte. Wenn die Regierung des Kaisers nicht Unehrlichkeit und krumme Wege verschmähte, so hätte sich vielleicht in der kategorischen Annahme der sechs Artikel ein Beweis von Gewandtheit geben lassen. Aber wir haben in aller Loyalität sagen wollen, was wir denken: die sechs Punkte können eine praktische Lösung nur nach Wiederherstellung der Ordnung erhalten.

2) Herr Drouyn de Lhuys findet eine Anklage gegen die französische Regierung in der Behauptung, daß im Auslande eine permanente Verschwörung bestehe. Eine solche Absicht konnte uns nicht in den Sinn kommen. Wir sind überzeugt, daß diese Umtriebe von der französischen Regierung mit Bedauern gesehen worden sind; aber es bleibt wahr, daß sie trotzdem existiren, und daß Paris einer der Hauptherde ist, daß sie die Aufregung der Gemüther in dem Königreiche nähren und dem Aufstande materielle Hilfsmittel liefern. Die Depesche setzt weitläufig auseinander, daß die polnische Bewegung von einer turbulenten Minorität gemacht sei, hebt hervor, daß Rußland das Königreich Polen erst seit einem halben Jahrhundert besitzt, erinnert an die bereits getroffenen Maßregeln, die wenig von den durch die drei Mächte empfohlenen Grundzügen abwichen, und weist endlich den äußern Einfluß nach. Die Anstifter, heißt es weiter, haben nicht um liberaler Institutionen willen die Waffen ergriffen; sie haben laut erklärt, daß ihr Ziel allein die Wiederherstellung Polens in den Grenzen von 1772 sei, und haben die Intervention Fremder als die sichere Krönung des Unternehmens dargestellt. Die Sprache der westländischen Presse ist nicht derart gewesen, diese Ermuthigungen herabzustimmen. Das ist der Grund, weshalb wir es ausgesprochen haben, daß der feste Glaube an ausländische Hilfe die Hauptursache der Ausdauer des Aufstandes sei.

3) Wir bleiben bei dem, was wir über eine Einstellung der Feindseligkeiten bemerkt haben. Entweder müssen die Rebellen die Waffen niederlegen, oder die Regierung muß aller Autorität absagen. Es ist unmöglich, die Frage, um die es sich handelt, die eigene Würde und die öffentliche Ordnung anders zu verstehen.

4) Auf den Vorschlag einer vorgängigen Conferenz der drei Höfe wurden wir geführt durch das der diplomatischen Action zum Grunde liegende Princip der Verträge von 1815. Die Ansicht, die Herr Drouyn de Lhuys ausgesprochen, befestigt uns in der Ueberzeugung, daß diese Frage in Schwierigkeiten geführt hat, weil sie nicht richtig gestellt war und weil gleich die ersten Schritte die Würde der Cabinete engagirten. Jener unser Vorschlag war uns eingegeben von dem Verlangen nach Versöhnung. Wir bedauern die Beurtheilung, die er bei dem französischen Minister gefunden hat. Wir sind ebenso schmerzlich überrascht von dem Eindruck, den unsere Depesche vom 13. Juli im Ganzen auf ihn gemacht hat; weder Ironie noch Herausforderung, nur das Gefühl verletzter Würde konnte sich in dem Ausdruck unserer Gedanken zu erkennen geben. Angesichts überhäufter Beschimpfungen konnten wir unmöglich die Gewalt des energischen Nationalgefühls verkennen. Die Regierung bemüht sich zu beruhigen, aufzuklären und den Ausbruch des tief gekränkten öffentlichen Geistes in Schranken zu halten. Pflicht der Regierungen, Aufgabe der Diplomatie ist es, von der Geschäftsführung die Leidenschaftlichkeit fern zu halten, welche Verwickelungen erzeugt und zu einer Gefahr für den Frieden werden könnte. Wir haben das Bewußtsein, nichts vernachläßigt zu haben, um für eine Versöhnung zu wirken, und zu einer Verständigung zu gelangen, entsprechend den Beziehungen, die uns seit langer Zeit mit der Regierung des Kaisers Napoleon verbinden; aber wir möchten auch gern dieselben Dispositionen bei ihm voraussetzen. Unsere Aufgabe würde eine schwierige sein, wenn Frankreich verkennen sollte, was die mit Traditionen und Lebensinteressen des Reiches verwachsenen Volksgefühle uns mit Nothwendigkeit gebieten. (Wolff's T. B.)

**Bukarest,** 5. August. Die von der walachischen Regierung gefangen gehaltenen Polen sind auf deren Kosten nach der Türkei eingeschifft worden.

**München,** 6. August. Die „Baierische Zeitung" erklärt die Nachricht der „Isarzeitung", daß Baiern einleitende Schritte gethan habe, Frankfurt als Ort für die Zollkonferenz in Vorschlag zu bringen, als jeder Begründung entbehrend.

**Triest,** 6. August. Nach Berichten aus Konstantinopel vom 1. d. M. sind die Gerüchte bezüglich eines in Folge von Meinungsverschiedenheiten zwischen Halil und Fuad Pascha stattgehabten Ministerwechsels offiziell dementirt worden. — Aus Athen wird vom 1. gemeldet, daß die Sitzungen der Nationalversammlung wegen Abreise vieler Deputirten suspendirt worden sind. Der dänische Gesandte ist im Piräeus enthusiastisch empfangen worden.

## Preußen.

**Berlin,** 6. Aug. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: dem Rittergutsbes. Grafen Gustav Otto v. Lüttichau-Lucien hierselbst, die Kammerherrn-Würde; so wie dem Appellations-Gerichtsrath Franz Ulrici in Frankfurt, und dem Appellationsgerichts-Rath Flessing zu Frankfurt bei seiner Versetzung in den Ruhestand den Charakter als Geheimer Justizrath zu verleihen.

Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, den nachbenannten Offizieren und Mannschaften des 4. Westfälischen Infanterie-Regts. Nr. 17 die Erlaubniß zur Anlegung der von des Großherzogs von Hessen und bei Rhein königlicher Hoheit ihnen verliehenen Orden und Ehrenzeichen zu ertheilen, und zwar:

des Commanderkreuzes zweiter Klasse des Ludwigsordens: dem Obersten und Commandeur v. Dewitz;

des Komthurkreuzes zweiter Klasse des Verdienst-Ordens Philipps des Großmüthigen (mit Schwerdtern): dem Oberst-Lieutenant Werner und dem Major v. Koblinski;

des Ritterkreuzes erster Klasse des Ludwigs-Ordens: den Hauptleuten und Compagnie-Chefs v. Rex und v. Kalinowski;

des Ritterkreuzes erster Klasse des Verdienst-Ordens Philipps des Großmüthigen (mit Schwerdtern): dem Hauptmann und Compagnie-Chef Rogalla v. Bieberstein und dem Premier-Lieutenant Waldschmidt;

des Ritterkreuzes erster Klasse des Verdienst-Ordens Philipps des Großmüthigen: dem Zahlmeister Schmidt;

des Ritterkreuzes zweiter Klasse des Ludwigs-Ordens: dem Hauptmann und Compagnie-Chef v. Sanitz und dem Premier-Lieutenant Streccius;

des Ritterkreuzes zweiter Klasse des Verdienst-Ordens Philipps des Großmüthigen (mit Schwerdtern): den Premier-Lieutenants Moldenhawer und v. Hagen;

des silbernen Kreuzes des Verdienst-Ordens Philipps des Großmüthigen: dem Feldwebel Zeck, dem Vice-Feldwebel Steller, dem Stabshautboisten Weißenborn und dem Hautboisten Ulrich;

des allgemeinen Ehrenzeichens mit der Inschrift „Für Verdienst": den Feldwebeln Lambert, Heiming, Wunderlich, Schikanowsky, Gerhardt, Wilke, Nauroschat, Schnupkoten, Nowattny, Bauch und Hilgendorff, sowie dem Sergeanten Herbst. (St.-Anz.)

[Ihre Maj. die Königin] hat, wie aus Koblenz berichtet wird, die Fürstin von Wied mit Allerhöchstihrem Besuche auf Schloß Monrepos erfreut.

[Ihre königl. Hoh. der Prinz Albrecht (Sohn) und die Prinzessin Alexandrine] werden dem Vernehmen nach in der nächsten Woche von England wieder hier eintreffen.

[Se. königliche Hoheit der Kronprinz und Ihre königl. Hoheit die Kronprinzessin], sowie Höchstderen Kinder, sind von Putbus hier angekommen und haben Höchstdieselben sich nach Potsdam begeben.

[Personalien.] Se. Hoh. der Herzog Wilhelm von Mecklenburg reiste heute Morgen, von Doberan kommend, hier durch nach Brandenburg. — Der Fürst v. Obolenski, kaiserl. russ. Kammerherr, ist von Petersburg, und der kaiserl. russ. General der Infanterie v. Mirkowitsch von Frankfurt a. M. hier angekommen. — Der regierende Graf zu Stolberg-Stolberg ist nach Heringsdorf, der Prinz Gustav zu Ysenburg-Büdingen, Gesandter am königl. hannoverschen Hofe, nach Hannover, der Wirkl. Geh. Rath und Ober-Jägermeister Graf v. d. Asseburg-Falkenstein nach Meisdorf, und der kaiserl. russ. Gesandte am brasilianischen Hofe, Frhr. v. Glinka, nach Dresden abgereist. — Am 1. d. Mts. haben die Hofdamen Ihrer Maj. der Königin, Gräfin Brandenburg und Gräfin Dohna, für die nächsten vier Monate den Dienst angetreten. — Der Kommandant von Berlin, General-Lieutenant v. Alvensleben I., hat eine Inspicirungsreise zur Inspicirung eines Theils der Gendarmerie in der Uckermark und in der Provinz Pommern angetreten. Gen.-Major v. Canstein, Commandeur der 11. Infanterie-Brigade, hat inzwischen die Geschäfte der Kommandantur übernommen.

[Ablehnung des Handelsvertrages mit Belgien.] Der „Fr. P.-Z." entnehmen wir folgende Mittheilung: Die k. baierische Regierung hat einen neuen, und zwar eclatanten Beweis davon gegeben, wie energisch sie auf dem Wege verharrt, den sie in der handelspolitischen Frage betreten hat. Sie hat nämlich den in Berlin abgeschlossenen belgischen Handelsvertrag entschieden zurückgewiesen und gleichzeitig nach Brüssel mitgetheilt, daß sie sich die selbständige Sicherung der provisorischen Gleichstellung der Einfuhrzölle für baierische Waaren mit den preußischen vorbehalte. Hieran knüpfte die baierische Regierung die freiwillige Zusage, daß man künftige Zollgesetze nicht mit Differencialzöllen zu Ungunsten Belgiens zulassen werde.

[Dem Juristentage] sind bis zum 31. v. Mts., an welchem Tage die Listen für 1864 geschlossen wurden, über 500 neue Mitglieder beigetreten, so daß die Gesammtzahl derselben jetzt etwa 2600 beträgt. Die Theilnahme an den bevorstehenden mainzer Verhandlungen wird demnach voraussichtlich eine überaus zahlreiche sein, und das um so mehr, als die Beschlüsse über einzelne der zur Berathung stehenden Fragen (Todesstrafe, richterliches Prüfungsrecht der Verfassungsmäßigkeit der Gesetze, Stellung der Staatsanwaltschaft und Freigebung der Advokatur) bei der einflußreichen amtlichen Stellung vieler Mitglieder der Versammlung von nicht unerheblicher praktischer Bedeutung sein dürften.

[Preußen in der polnischen Frage.] Die „B.- u. H.-Ztg." schreibt: Mittheilungen aus Wien, die uns von unterrichteter Seite zugehen, beruhen auf der Voraussetzung, daß die preußische Politik in nächster Zeit eine Position einnehmen werde, durch welche die aus der polnischen Angelegenheit hervorgegangene Krisis eine für ihre Lösung entscheidende Wendung erhalten müsse. Wir haben schon kürzlich darauf aufmerksam gemacht, daß die preußische Regierung prinzipiell dem Standpunkte der drei Interventionsmächte näher ist als dem des petersburger Cabinets.

[Verwarnung.] Dem Verleger der „Anklamer Ztg." ist folgende Verwarnung zugegangen:

In dem ersten Artikel der Nr. 83 des laufenden Jahrganges der von Ihnen herausgegebenen „Anklamer Zeitung" findet sich folgende Stelle: „Während man die Männer, welche auf Grund der Verfassung Rechte ausüben und wahrhaft constitutionell denken, verfolgt und als gefährlich bezeichnet, scheint es, als wenn diejenigen, welche sich außerhalb der Verfassung stellen und offen ihre Feindschaft dagegen äußern, das Glück der Straflosigkeit genießen." — In dieser Stelle, insbesondere in ihrem Schlußsatze, ist eine Schmähung öffentlicher Behörden und das Bestreben zu finden, dieselben dem Hasse und der Verachtung auszusetzen. Der Ausspruch, daß Straflosigkeit gewährt werde, setzt nach dem Sinne und Zusammenhange der vorhergehenden Worte voraus, daß nach Ansicht des Verfassers Strafe hätte eintreten sollen. Es liegt mithin in dieser Aeußerung ein durch keine Thatsachen begründeter Vorwurf der Pflicht-Verletzung. Dieser Vorwurf kann nur gegen öffentliche Behörden gerichtet sein, denn da nur solche über Straflosigkeit zu befinden haben, so könnten auch nur sie Straflosigkeit zu Theil werden lassen.

Die hierin erkennbare, die öffentliche Wohlfahrt gefährdende Haltung der von Ihnen herausgegebenen Zeitung hat sich bereits mehrfach und seit längerer Zeit kund gegeben, neuerdings auch noch wieder in Nr. 88 des laufenden Jahrganges.

Auf Grund der §§ 1 und 3 der Verordnung vom 1. Juni dieses Jahres, betreffend das Verbot von Zeitungen und Zeitschriften, ertheile ich Ihnen daher hiermit eine Verwarnung.

Stettin, den 31. Juli 1863.

Der Regierungs-Vice-Präsident.
In Vertretung Triest, Ober-Regierungs-Rath.

An den Verleger der „Anklamer Zeitung"
Herrn Gustav Reetz Wohlgeboren zu Anklam.

## Deutschland.

**Weimar,** 4. Aug. [Der Artikel im „Deutschland",] den den „Moniteur" übersetzt hat, lautet, so weit er sich auf Oesterreich bezieht, wörtlich:

Weimar, 24. Juli. Wenn Gortschakoff während der ganzen Dauer der diplomatischen Verhandlungen wegen Polens immer die Hoffnung nährte, es werde ihm mit Hilfe seiner politischen Schlauheit gelingen, Oesterreich aus dem Bunde der Westmächte allmählich bei Seite und zu Rußland hinüberzuziehen, und wenn Oesterreichs Haltung vielleicht auch manchem noch einen Zweifel an seiner Standhaftigkeit zu lassen schien, so geben jetzt die neuesten telegraphischen Nachrichten aus Wien die vollständigste Gewißheit, daß Oesterreich, welches in der polnischen Angelegenheit von vornherein einen ehrenwerthen Standpunkt behauptet und eine seiner Machtstellung würdige Politik vertreten hat, unbeirrt durch die ihm zunächst drohenden Gefahren der ungewissen Zukunft, sein Wort hält und dem einmal geschlossenen Bunde treu bleibt. Es bezeichnet gerade diese Thatsache eine wichtige Phase in der gegenwärtigen politischen Krisis, ein Ereigniß, welches der polnischen Sache neue Hoffnung giebt. Oesterreich war bis jetzt von den intervenirenden Mächten diejenige, welche mit zartester Schonung und in dem vorsichtigsten Tone Rußland seine wohlmeinenden Vorschläge machte und die wenigste Lust zeigte, der diplomatischen Intervention nöthigenfalls durch energischeres Auftreten einen thatkräftigen Nachdruck zu geben. Heute dagegen ist sein Standpunkt ganz entschiedener, und der Antwort Rußlands an das wiener Cabinet werden wir es zu danken haben, daß Oesterreich zu seinem Vortheil und im Interesse der guten Sache sich mehr als je an die Gemeinschaft mit den Westmächten gekettet fühlt. Ein lebendiges Zeugniß dieses Entschlusses giebt Rechberg in den beiden neuesten Depeschen, welche er in Folge der russischen Antwort sofort nach Paris und London an die Vertreter Oesterreichs gesandt hat. Wenden wir von hier den Blick hinüber nach Preußen, so u. s. w.

**Aus dem Lippeschen,** 3. Aug. [Fortschrittspartei.] Neuerdings ist wieder eine beträchtliche Anzahl Bewohner hiesigen Landes, namentlich aus dem Amte Oerlinghausen, dem Programm der Fortschrittspartei beigetreten. Auffallend ist es, daß in der Residenzstadt Detmold, die sich den Sitz der Intelligenz so gern nennen läßt, bis jetzt das Programm so wenig öffentliche Bekenner gefunden hat. Die Hofluft scheint dort etwas deprimirend zu wirken. Natürlich, wo das Bürgerthum eine geringe selbstständige Existenz hat und zum großen Ganzen auf die Arbeiten am Hofe und dessen Anhängsel angewiesen ist, wird man nicht einen Schritt thun, der dem Hofe mißfallen möchte. (Rh. Z.)

**Hannover,** 4. August. [Für die zweite Kammer] haben nun auch die ostfriesischen Wahlmannswahlen auf dem Lande stattgefunden und verheißen Deputirte der Fortschrittspartei. Von den geistlichen Wahlen zur zweiten Kammer ist nur eine auf einen Geistlichen gefallen, den Consistorialrath und Generalsuperintendenten des Fürstenthums Hildesheim Dr. Twele; die im Bremischen 2c. fiel auf den der gläubigen Richtung zugethanen Regierungs-Assessor Lohmann, Referenten im Cultusministerium.

**Flensburg,** 2. August. [Aus der Ständeversammlung.] In früherer Zeit pflegte sofort bei Eröffnung der Ständeversammlung den Mitgliedern eine königliche Botschaft zugestellt zu werden, in welcher den Ständen auf die in der letzten Diät beschlossenen Anträge, Beschwerden u. s. w. seitens der Regierung Bescheid ertheilt wurde. Bei der diesmaligen Eröffnung der schleswigschen Ständeversammlung wurde diese königliche Botschaft vermißt; dieselbe ist indessen, wie wir nachträglich in Erfahrung bringen, in der Sitzung vom 30. Juli den anwesenden Mitgliedern unter den Drucksachen zugegangen. Sie enthält die Entschließungen der Regierung auf die von den Ständen in der Diät von 1860 beschlossenen Anträge. Wie bekannt, versuchte die deutsche Majorität in der vorigen Diät, die wichtigsten Klagen und Beschwerden in jener Adresse an den König zusammenzufassen, die, von 26 Mitgliedern unterzeichnet, am 12. Februar eingebracht wurde; die Regierung verbot indeß nicht blos die Behandlung dieser Adresse, sondern beauftragte sogar ihre Beamteten, selbst gegen die Abgeordneten wegen Verbreitung derselben eine Kriminaluntersuchung einzuleiten. Natürlich ist daher auf diese Adresse in der königlichen Botschaft keine Rücksicht genommen. Von den anderweitigen in der vorigen Diät eingebrachten politischen Anträgen hat der damalige Präsident, Propst Otzen, die wichtigsten nicht zur Schlußverhandlung gelangen lassen. Es waren darunter folgende: auf Anklage gegen den Minister für Schleswig, Wolfhagen, wegen Verfassungsbruchs durch eigenmächtige Ausschreibung neuer außerordentlicher, von den Ständen 1857 ausdrücklich abgewiesener Steuern; auf Anklage gegen den frühern Minister für Schleswig, Hall, wegen Erlassung verschiedener verfassungswidriger Verordnungen und wegen Niedersetzung einer Kommission zur Untersuchung, wie weit schleswigsche Abgaben der Gesammtstaatskasse zufallen (von Thomsen-Oldenswort); — auf Einführung der Preßfreiheit; auf Wiederherstellung des Vereins- und Versammlungsrechts; auf Aufhebung der Bestimmung vom 17. September 1852, betreffend die Einführung eines neuen, mit den Einrichtungen auf der Universität Kiel nicht übereinstimmenden Schuljahrs (von Graf Eduard Baudissin); ferner wegen Aufhebung der Resolution vom 17. Oktober 1857, betreffend die Errichtung einer dänischen Gemeinde in der Stadt Schleswig; Aufhebung des Verbots von Vereinen, insbesondere des Verbots von Pensionsvereinen für Volksschullehrer; Aufhebung der Verfügung, betreffend die Einführung der dänischen Schreibart der Ortsnamen und Aufhebung der Hindernisse, die der Bestimmung der schleswigschen Domschule, ein rein deutsches Institut zu sein, in den Weg gelegt werden (von Hansen-Grumbye) und endlich der sehr wichtige Antrag von Rumohr auf Beobachtung der gesetzlichen Bestimmungen, wonach Niemand im Herzogthum Schleswig im Civil- oder geistlichen Dienst angestellt werden soll, der nicht 2 Jahre auf der Universität Kiel studirt hat. Auf die übrigen 1860 beschlossenen Anträge ist nunmehr seitens der Regierung Bescheid ergangen. Durch denselben werden namentlich diejenigen Anträge, welche auf Verminderung des Drucks, der auf der deutschen Bevölkerung lastet, abzielen, fast sämmtlich abgewiesen. Unter den zurückgewiesenen Anträgen befindet sich namentlich der auf Aufhebung der Sprachrescripte, desgleichen der auf Aufhebung des Verbots der Bibelgesellschaft für Schleswig und Holstein, der Vereine für vaterländische Geschichte, für Sammlungen vaterländischer Alterthümer u. s. w. (Nat.-Z.)

## Oesterreich.

**Wien,** 6. Aug. [Zur Bundesreform.] Das telegraphisch gemeldete Communiqué der amtlichen „Wiener Ztg." lautet wörtlich: Se. k. k. apostolische Majestät haben an sämmtliche Souveräne des deutschen Bundes, sowie an die Senate der vier freien Städte mittelst allerhöchsten Handschreibens ddo. Wien 31. Juli die Einladung gerichtet, in einer Versammlung, zu welcher die deutschen Verbündeten Sr. Majestät sich in Person vereinigen würden, die Frage einer zeitgemäßen Reorganisation des Bundes in Erwägung zu ziehen. Se. Majestät haben als Ort einer solchen Versammlung die Bundesstadt Frankfurt und als Zeit der Eröffnung den 16. des laufenden Monats August in Vorschlag gebracht.

**Krakau,** 5. Aug. Der „Czas" berichtigt die von der „Gen.-C." dementirte Angabe von der Anwesenheit des Marquis Paulucci in Lemberg dahin, daß nicht dieser, sondern sein Agent Podwysocki in Lemberg und Brody sich aufhalte. — Heute Morgen wurde ein Civilwachmann von jungen Leuten überfallen, mißhandelt und durch Messerstiche verletzt. Infolge dessen wurden einige Verhaftungen vorgenommen. (Pr.)

## Italien.

**Turin,** 2. August. [Ministerwechsel in Aussicht.] Herr Sella, der ehemalige Minister der Finanzen, hat eine große Rolle in der Diskussion über das Steuergesetz gespielt, und er ist auch Berichterstatter der Commission, welcher das Octroigesetz zugewiesen ist. Man spricht darum allgemein von Sella's Ernennung zum Finanz-Minister an Stelle Minghetti's, welcher das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten übernimmt. Diese Veränderung soll während der Parlaments-Ferien, also vor dem 15. October, vor sich gehen. (K. Z.)

**Rom,** 3. August. [Dementi.] Die von der „Italie" gebrachte Nachricht, daß die französische Polizei dahier bei dem Gesandten

des Großherzogs von Toskana eine Hausdurchsuchung vorgenommen und die päpstliche Regierung demselben in Folge dessen seine Pässe gegeben habe, wird officiell für falsch und erfunden erklärt; ebenso die Nachricht der „Discussione“, daß sich der Gesandte durch die Flucht einem Haftbefehl entzogen habe. Marchese Bargagli befindet sich seit einigen Tagen in Urlaub, und steht in den besten Beziehungen mit Rom. (Allg. Z.)

**Palermo,** 28. Juli. [Aetna.] Nachdem der Aetna einige Tage lang geschwiegen, brach die Eruption des Kraters mit erneuerter Heftigkeit los. Catania ist fußhoch mit Asche bedeckt. Der Feuerstrom ist bis zum Casino der Engländer in dortiger Stadt gedrungen, hat dasselbe gänzlich verbrannt und vieles Material zerstört, das in der Nähe aufgehäuft war, um zu den vom Prinzen Humbert angeordneten Reparaturen am Casino zu dienen. Seit zwei Tagen hört man ein gewaltiges Tosen aus dem Innern des Berges und Nachts ist Catania von den Feuersäulen erhellt, die aus dem Berge aufsteigen und eine Fluth von Lava über die Gegend senden.

## Rußland.

### Unruhen in Polen.

**Königsberg,** 3. Aug. [Zustände in Litthauen.] Soeben bin ich aus Wilna und dessen Nachbarschaft zurückgekehrt. Die Eindrücke, die sich mir unwillkürlich aufdrängten, sind schmerzlich. Wie sollte man auch andere dort erwarten, wo Murawieff der Dolmetsch, der durch alle Wechsel sich stets treu bleibenden moskowitischen Politik ist. Die Lage in Litthauen nimmt täglich einen traurigeren und drohenderen Charakter an. Verhaftungen sind an der Tagesordnung. Die Gefängnisse in Wilna und Kowno reichen nicht mehr aus, die Opfer zu beherbergen; selbst Klöster und Privathäuser, die ihren rechtmäßigen Eigenthümern entrissen und in Gefängnisse umgewandelt sind, sind überfüllt. In einigen Kreisen sind fast alle Grundbesitzer gefänglich eingezogen, wie z. B. im Kreise von Troki, wo nur noch sieben übrig geblieben sind. Zahlreich sind die Hinrichtungen und in noch größerem Maßstabe erfolgen Transporte nach Sibirien. Der Terrorismus Murawieff's, der es hauptsächlich auf die Grundbesitzer und den kleinen Adel abgesehen hat, hat dennoch nur geringen Einfluß auf das Landvolk ausgeübt. Trotz aller Einflüsterungen der Regierung ist es nicht gewillt, Henkerdienste zu verrichten, zumal der Aufstand ihm Freiheit, Eigenthum und die Union verheißt, welche ungeachtet anhaltender Verfolgung und gewaltsamer Einführung des Schismas dennoch in den Herzen fortlebt. In einigen Gegenden hat sich der ganze Bauernstand dem Aufstand angeschlossen. So befinden sich z. B. im Kownoschen 5000 Bauern in den Reihen der Insurgenten. — Gegen den Aufstand erhoben sich auf Murawieff's Befehl besonders die sogenannten Burlaken oder Roskolniken, die ziemlich zahlreich in der Gegend von Janow (Gubernium Kowno) angesiedelt sind. Man bildet aus ihnen eine Bande von mehr als 400 Leuten, deren täglicher Sold aus 15 Kopeken und 3 Pfund Brodt besteht; außerdem sind sie auf Murawieff's ausdrücklichen Befehl von allen Verpflichtungen befreit worden, die sie kontraktlich mit ihren Brodtherren eingegangen. Diese Bande darf nach Willkür verfahren, für ihr Thun ist sie Niemand verantwortlich. Wer ihr verdächtig erscheint, dessen Wohnung darf sie durchsuchen, dessen bewegliches Eigenthum an sich reißen, Wohn- und Wirthschaftsgebäude verbrennen und den Besitzer der nächsten Militärbehörde ausliefern. Mit solcher Befugniß versehen und mit Gewehren, Piken und Säbeln ausgerüstet, begannen die Roskolniken zuerst diejenigen Besitzer heimzusuchen, auf deren Grund und Boden sie saßen und gegen welche sie irgend einen gerechtfertigten oder ungerechtfertigten persönlichen Groll hegten. Irgend ein Vorwand genügt ihnen, eine Revision anzustellen, d. h. zu plündern. Bei solchen Gelegenheiten üben sie beliebige Torturen, legen Geldkontributionen nach Gutdünken auf, und wenn diese nicht sogleich entrichtet werden, so verhaften sie den Besitzer und seine Dienerschaft und übergeben sie als „Rebellen“ den nächsten Behörden. Die Regierung wirft dann die Angeklagten ins Gefängniß, vertheilt Getreide, Heerden, Pferde ꝛc. und giebt das ganze Besitzthum den Bauern des Eingekerkerten in Pacht oder einem Roskolnik zur Verwaltung. Die Familie des Angeklagten aber wird von Haus und Hof vertrieben und dem Elend preisgegeben. Vielen, die auf solche Art in die Hände der Roskolniks fallen, gelingt es, sich loszukaufen, da dieselben gern darauf einzugehen pflegen, indem sie nach Maßstab der Wohlhabenheit 50 bis 400 Rubel für jede Person fordern. Ist man mit den Roskolniken über die Höhe des Preises einig geworden, so ist es durchaus nöthig, ihnen noch ein „Fest“ auszurichten und sie großartig zu bewirthen. Erst dann wird der Gefangene vollständig freigegeben. Doch einige Tage später erscheint vielleicht eine andere Bande mit ganz denselben Anschuldigungen und Forderungen; auf's Neue wird der unglückliche Besitzer gebunden, gemißhandelt und nach langem Handeln endlich gegen eine weitere Geldsumme freigegeben. Manche, die diesen Gewaltthaten aus dem Wege gehen wollten, bemühten sich um die Erlaubniß der Regierung, in der Stadt wohnen zu dürfen; doch Murawieff, dessen Streben dahin geht, das polnische Element in Litthauen völlig zu vernichten, begriff bald diese Absicht und verwies die in der Stadt ihr Leben vor Mord schützenden Grundbesitzer wieder auf das Land. Wer unter irgend einem Vorwande dennoch in der Stadt bleibt, hat gleichfalls zu gewärtigen, daß seine Güter niedergebrannt und verwüstet werden, da Grund genug dazu vorhanden ist, wenn zufällig Insurgenten ihren Weg durch ein Gut nehmen oder in der Nähe desselben mit russischen Truppen sich schlagen. Diesem Schicksal erlag das Besitzthum der Edelleute Tanski, Romer und anderer im Kreise Troki, obwohl Romer wegen Krankheit nicht im Stande war, Wilna zu verlassen. Aehnlich wie die Roskolniks mißhandeln die russischen Truppen das unglückliche Land. Adel, Hofgesinde und Bauern werden mit Knutenschlägen zu sie selbst compromittirenden Aussagen gezwungen. So erging es im Kreise Rosiejny dem Edelmann Rusiecki und im Kreise Troki dem Edelmann Bogdanowicz, welche beide in ihrer eigenen Wohnung in solcher Weise mißhandelt wurden, daß ihr Leben noch heute ernstlich bedroht ist; der erstere von ihnen erhielt 150, der zweite 200 Knutenschläge. Dieselbe Mißhandlung erlitten mehrere Dorfschulzen (wojt), von denen einer bereits in Folge dieser barbarischen Behandlung gestorben ist. — Dies ist Murawieff's Wirken in Litthauen. Doch noch Schrecklicheres droht den dortigen Polen, wenn eine bewaffnete Intervention eintreten sollte. „Wenn dies geschieht, soll ganz Litthanen wie eine Fackel lohen“, sind Murawieff's eigene Worte, und er ist der Mann dazu, Wort zu halten. (Nat.-Ztg.)

## Frankreich.

**Paris,** 4. Aug. [Seemanöver. — Der Sultan.] „La France“ sagt: „Man versichert, daß mehrere fremde Offiziere um die Ermächtigung nachgesucht und sie erhalten haben, um ihrer eigenen Belehrung willen, den Versuchen mit den Panzerschiffen beizuwohnen, die Anfangs September in Cherbourg vorgenommen werden sollen.“ — Dasselbe Blatt versichert, während französische Journale sich aus Konstantinopel die Nachricht mittheilen ließen, der Sultan sei ernstlich krank, wisse es in Folge der ihm zugegangenen Nachrichten, daß die Gesundheit des Sultans nie besser gewesen sei, als jetzt und daß er sich mit der größten Thätigkeit mit den Angelegenheiten seines Reiches beschäftige.

[Gegen die Clericalen.] Der Justiz- und Kultusminister Baroche hat durch Rundschreiben vom 1. d., welches der „Moniteur“ heute veröffentlicht, die Erzbischöfe und Bischöfe des katholischen Kultus, so wie die Vorstände der anderen christlichen Konfessionen und der israelitischen Gemeinde ersucht, den 15. August gottesdienstlich zu feiern und dabei der göttlichen Vorsehung „für die neuesten Siege unserer Soldaten zu danken, welche jenseit des Oceans die Sache der Civilisation, die Interessen der katholischen Religion und die Ehre unserer Fahne edel vertreten.“

## Großbritannien.

**London,** 4. Aug. [Die Situation] hat sich um Einiges geändert. Man scheint hier mehr Hoffnung auf Rußlands Nachgiebigkeit zu setzen und will aus diesem Grunde weder eine Collectiv-Note noch identische Noten, sondern Separat-Noten mit einer identischen Schlußfolgerung nach Petersburg schicken. Die drei Mächte beharren bei ihren Forderungen, sie verlangen wiederholt die Gewährung der sechs Punkte, die Conferenz und den Waffenstillstand, indem sie Rußland zugleich darauf aufmerksam machen, daß die Verantwortlichkeit der Folgen einer neuen Weigerung auf dieses zurückfallen müsse. England und Oesterreich haben Frankreich, um dieses für die Forsetzung der Unterhandlungen zu gewinnen, erklärt, daß sie die Eventualität eines Krieges mit Rußland durchaus nicht absolut zurückweisen, daß sie aber vorher alle Anstrengungen erschöpfen wollen, Rußland auf friedlichem Wege zur Annahme der europäischen Vorschläge zu bestimmen. Man glaubt, daß nach der Rückkehr des Kaisers aus Vichy die Rußland gegenüber befolgte Politik eine energischere Färbung annehmen werde. (K. Z.)

[Newstead-Abbey. — Neuwahl.] Es heißt, der Prinz von Wales habe Newstead-Abbey, das frühere Besitzthum Lord Byrons, angekauft. — In Pontefract, dessen parlamentarische Vertretung durch die Erhebung des Herrn Monckton Milnes zum Peer (Lord Houghton) erledigt worden ist, wurde gestern ohne Opposition der Major Waterhouse gewählt. Dadurch geht der Wahlflecken, welcher seit langen Jahren liberal vertreten war, in die Hände der Conservativen über.

**London,** 4. August. [Reise der Königin.] Gestern begannen in Woolwich die Vorbereitungen für die Einschiffung der Königin. Der Landeplatz soll blos mit Teppichen belegt und einfach, wie für die Einschiffung einer vornehmen Person geordnet werden, da es der Wunsch Ihrer Majestät ist, wie bei der letzten Gelegenheit, auf jedes Ceremoniell zu verzichten.

**Lynn,** 4. August. [Eisenbahn-Unfall.] Auf der neuen Lynn- und Hunstanton-Eisenbahn hat sich gestern Abend ein schrecklicher Unfall ereignet. Ein Excursionszug, der aus 15 gut besetzten Waggons bestand, verließ gegen 8 Uhr Hunstanton, um nach Lynn und Wisbeach zu fahren, und als der Zug bei der Station Wootton vorbei und noch zwei Meilen von Lynn war, stieß er auf einen jungen Ochsen, der auf die Eisenbahn gerathen war. Vier Waggons wurden von den Schienen geworfen und 5 Personen getödtet, 3 schwer und andere leicht verwundet.

## Spanien.

**Madrid,** 3. Aug. Nach einem hier umlaufenden Gerücht hat das Ministerium die Absicht, am 15. August die Kammer aufzulösen.

## Osmanisches Reich.

**Konstantinopel,** 2. August. Der frankfurter „Europe“ wird telegraphirt: Auf dem russischen Kriegsschiffe, welches die Tscherkessen gekapert haben, befanden sich 19 Soldaten und ein Offizier. Aleppo ist von den Heuschreckenschwärmen überfallen worden, welche die ganze Ernte verwüstet und die Wasser-Canäle der Stadt buchstäblich verstopft haben, so daß, wenn deren Reinigung nicht schleunigst erfolgt, schwere Krankheiten auszubrechen drohen. Im „Journal de Constantinople“ stellt Sadik Pascha, der sich bei dieser Gelegenheit seines Renegatenthums rühmt, mit ziemlich zweideutigen Worten seine Betheiligung an dem Milkowski'schen Freischaarenzuge nach Rumänien in Abrede.

---

**Breslau,** 7. Aug. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Reuschestraße Nr. 2 eine Kiste mit Watte; auf dem Neubau große Feldgasse Nr. 7b ein schwarzer Tuchrock mit schwarzem Zeuge gefuttert, ein Paar dunkelfarbene Bukskin-Hosen und eine dergleichen Weste, ein Cigarren-Etuis mit einigen Briefen und Visitenkarten und ein Portemonnaie, in welchem sich 11 Sgr. und zwei Schlüssel befanden; Albrechtsstraße Nr. 33 eine silberne Cylinder-Uhr mit ciselirter Rückseite (zwei Tauben und einen Kranz darstellend), eine silberne Panzerkette nebst goldener Kapsel und ein goldener Siegelring, gezeichnet H. K.

Verloren wurde: ein aus zehn Schnüren Granaten geflochtenes Armband mit dukatengoldenem Schlößchen.

Angekommen: Fürst Lichnowski aus Krzizanowitz. Seine Durchlaucht Ferdinand Prinz v. Schönaich-Carolath aus Mellendorf. (Pol.-Bl.)

### Meteorologische Beobachtungen.

| Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur. | Barometer. | Luft-Temperatur. | Windrichtung und Stärke. | Wetter. |
|---|---|---|---|---|
| Breslau, 6. Aug. 10 U. Ab. | 332,54 | +14,6 | W. 2. | Trübe. |
| 7. Aug. 6 U. Mrg. | 332,31 | +15,0 | W. 1. | Trübe. |

**Breslau,** 7. Aug. [Wasserstand.] O.-P. 12 F. — Z. U.-P. — F. 6 Z.

### Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

**Paris,** 6. August, Nachm. 3 Uhr. Die 3pCt. eröffnete bei großer Geschäftsstille zu 67, 85, fiel auf 67, 65, stieg sodann auf 67, 95 und schloß träge zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr waren 93⅛ eingetroffen. Schluß-Course: 3proz. Rente 67, 75. Italien. 5proz. Rente 72, 25. Ital. neueste Anleihe 72, 40. 3prz. Spanier 51. 1prz. Spanier 47¾. Oesterr. Staats-Eisenb.-Aktien 431, 25. Creditmobilier-Aktien 1117, 50. Lomb. Eisenb.-Aktien 555, —.

**London,** 6. August, Nachm. 3 Uhr. Silber 61. Türkische Consols 48½. Trübes Wetter. Consols 93⅛ pro Septbr. 1proz. Spanier 47¾. Mexikaner 36¾. 5proz. Russen 93. Neue Russen 92½. Sardinier 89.

**Wien,** 6. August, Nachm. 12 Uhr 30 M. Börse still, aber fest. 5proz. Metalliques 76, 20. 4½proz. Metalliques 68, 80. 1854er Loose 96, 25. Bank-Aktien 796, —. Nordbahn 171, 70. National-Anlehen 82, —. Credit-Aktien 191, 80. Staats-Eisenbahn-Aktien-Cert. 192, —. London 112, 35. Hamburg 84, —. Paris 44, 50. Gold —. Böhmische Westbahn 163, 75. Neue Loose 134, 80. 1860er Loose 101, 65. Lomb. Eisenbahn 250, —.

**Frankfurt a. M.,** 6. August, Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. Oesterreichische Effekten bei belebtem Geschäft im Allgemeinen beliebter und höher. Böhm. Westbahn 72⅜. Finnländische Anleihe 90. — Schluß-Course: Ludwigshafen-Berbach 143⅞. Wiener Wechsel 104. Darmstädter Bank-Aktien 234. Darmstädter Zettel-Bank 255. 5prozentige Metalliques 66⅝. 4½proz. Metalliques 59¾. 1854er Loose 84⅛. Oesterreichische National-Anl. 71⅜. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 201. Oesterreichische Bankantheile 828. Oesterr. Credit-Aktien 199. Neueste österreichische Anleihe 90¾. Oesterr. Elisabetbahn 123¾. Rhein-Nahebahn 29⅝. Hessische Ludwigsbahn 127.

**Hamburg,** 6. Aug., Nachm. 2 Uhr 30 M. Matte Stimmung. Magdeburg-Wittenberg zu 67½—67 begehrt. Finnl. Anleihe 88¾. Wetter warm, doch Regen drohend. — Schluß-Course: National-Anleihe 72½. Oesterreich. Credit-Aktien 84⅝. Vereinsbank 104¼. Nordd. Bank 105¾. Rheinische 100½. Nordb. 63¾. Disconto 2½.

**Hamburg,** 6. August. [Getreidemarkt.] Weizen loco ruhig, ab auswärts unverändert. Roggen loco ruhig, matt, Ostsee flau, ab Danzig und preuß. Ostseehäfen September-Oktober zu 73—74 Thlr. offerirt. Oel Oktober 27½, Mai 27⅜—27¼. Kaffee wird fest gehalten; Umsätze von einigem Belang fanden jedoch nicht statt. Zink ohne Umsatz.

**Liverpool,** 6. August. [Baumwolle.] 4000 Ballen Umsatz. — Preise gegen gestern unverändert.

**Berlin,** 6. August. Die Börse fand in den höheren pariser Notirungen des gestrigen Tages eine Art Nöthigung, es nachzumachen, doch zeigte sich bald das Forcirte dieser Hausse und schließlich ging wieder der größte Theil derselben verloren. Dies gilt namentlich von den österreich. Papieren, die abermals an der Spitze des Geschäfts standen. Eine Depesche aus Paris sprach wieder von Ministerveränderungen und ließ mattere Course von dort vermuthen; aus Wien telegraphirte man Vormittags Credit 192. 70, 191. 80, 192. 30, National 81. 90, Loose 101. 80—75—102, Westbahn 162. 75, London 112. 40, geschäftslos, Anfangs fest, dann matt, später wieder fester. Breslau meldete: Credit 85⅜, Loose 90¾, Oberschl. 159½, Freiburger 137¼, Koseler 68. Die Nachrichten über den deutschen Fürsten-Congreß und die beabsichtigte Bundesreform blieb ohne erkennbaren Einfluß auf die Börse, indem man übersah, daß es sich, in den Consequenzen, dabei um mehr als eine blos innere Frage Deutschlands handle. Eisenbahnen behaupteten sich gut, einzelne, wie Oberschlesische, Rheinische und Stargard-Posener waren selbst belebter als sonst. Von Bank- und Credit-Actien hatte die Speculation Meininger wieder künstlich angeregt, und bot man zum Schluß über Notiz. Preuß. Fonds, Pfand- und Rentenbriefe und Prioritäten zeigten sich fest, aber still. Vom Geldmarkte ist keine wesentliche Veränderung zu berichten. (B. u. H.-Z.)

## Berliner Börse vom 6. August 1863.

### Fonds- und Geld-Course.

| | | |
|---|---|---|
| Freiw. Staats-Anl. | 4½ | 102 G. |
| Staats-Anl. von 1859 | 5 | 107 bz. |
| dito 1850. 52 | 4 | 99 B. |
| dito 1854 | 4½ | 102 bz. |
| dito 1855 | 4½ | 102 bz. |
| dito 1856 | 4½ | 102 bz. |
| dito 1857 | 4½ | 102 bz. |
| dito 1859 | 4½ | 102 bz. |
| dito 1853 | 4 | 99 bz. |
| Staats-Schuldscheine | 3½ | 91¼ bz. |
| Präm.-Anl. von 1855 | 3½ | 130¼ .. |
| Berliner Stadt-Obl. | 4½ | 103½ G. |
| Pfandbriefe. Kur- u. Neumärk. | 3½ | 91⅝ bz |
| Pommersche | 3½ | 91 G. |
| Posensche | 4 | — — — |
| dito | 3½ | |
| dito neue | 4 | 97⅜ bz. |
| Schlesische | 3½ | 95½ bz. |
| Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk. | 4 | 99¼ bz. |
| Pommersche | 4 | 99¼ bz. |
| Posensche | 4 | 97½ B. |
| Preussische | 4 | 98½ bz. |
| Westph. u. Rhein. | 4 | 99 G. |
| Sächsische | 4 | 99⅜ G. |
| Schlesische | 4 | 100¾ G. |
| Louisd'or 110 b. | | Oest. Bankn. 89½ bz. |
| Goldkronen 9.6⅝ G. | | Poln. Bankn. 92¼ bz. |

### Ausländische Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Oesterr. Metalliques | 5 | 67¾ G. |
| dito Nat.-Anl. | 5 | 73½, ¾ u ⅝ bz. |
| dito Lott.-A.v.60 | 5 | 91 à 90¾ bz. |
| dito 54er Pr.-A. | 4 | 87 B. |
| dito Eisenb.-L. | — | 81 bz.u B. |
| Russ. Engl. Anl. 1862 | 5 | 91⅜ bz. |
| dito 4½% Anl. | 4½ | — — — |
| dito Poln. Sch.-Ob. | 4 | 77½ kl.Ap., 77½ à |
| Poln. Pfandbr. | 4 | — [illegible] gr Ap bz. |
| dito III. Em. | 4 | 90¾ G. |
| Poln. Obl. à 500 Fl. | 4 | 88¼ bz. |
| dito à 300 Fl. | 5 | 91½ B. |
| dito à 200 Fl. | | 22¾ G. |
| Kurhess. 40 Thlr. | — | 56¼ B. |
| Baden. 35 Fl. Loose | — | 31¼ B. |

### Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

| | | |
|---|---|---|
| Berg.-Märkische | 4½ | 101 G. |
| dito II. | 4½ | 100½ G. |
| dito IV. | 4½ | 100 bz. |
| dito III.v.St.3½g. | 3½ | 83 bz. |
| Cöln-Minden | 4½ | 101¼ bz |
| dito II. | 5 | 103¾ G. |
| dito | 4 | 95¾ G. |
| dito III. | 4 | 93½ G. |
| dito | 4½ | 100¾ B. |
| dito IV. | 4 | 93 bz. |
| Cos.-Oderb. (Wilh.) | 4 | 91¾ G. |
| dito III. | 4½ | 97½ B. |
| Niederschl. Märk. | 4 | 97⅞ bz. |
| dito conv. | 4 | 97⅞ bz. |
| dito III. | 4 | 96⅞ B. |
| dito IV. | 4½ | 101 bz. |
| Niederschl. Zweigb. Litt. C. | 5 | 101½ B. |
| Oberschles. A. | 4 | — — |
| dito B. | 3½ | 87½ bz. |
| dito C. u. D. | 4 | 97¼ G. |
| dito E. | 3½ | 84¾ bz. |
| dito F. | 4½ | 101¼ G. |
| Oest. Franz. | 3 | 273 bz. |
| Oest. südl. St. B. | 3 | 262 bz. |
| Rhein. v. St. gar. | 4½ | 101¼ B. |
| Rhein-Nahe-B. gar. | 4½ | 100½ G. |

### Eisenbahn-Stamm-Actien.

| Dividende pro | 1861 | 1862 | Zf. | |
|---|---|---|---|---|
| Aachen-Düsseld. | 3½ | 3½ | 3½ | 95 bz. |
| Aachen-Mastrich | 0 | 0 | 4 | 35 B. |
| Amsterd.-Rottd. | 5 1/10 | 6 | 4 | 105½ bz. |
| Berg.-Märkische | 6½ | 6½ | 4 | 109½ bz. |
| Berlin-Anhalt | 8¼ | 8½ | 4 | 152 bz |
| Berlin-Hamburg | 6 | 6¼ | 4 | 121½ G. |
| Berl.-Potsd.-Mg. | 11 | 14 | 4 | 191¾ bz. |
| Berlin-Stettin | 7 1/12 | 7 5/12 | 4 | 135½ bz |
| Böhm. Westb. | — | — | 5 | 72½ G |
| Breslau-Freib. | 6⅞ | 8 | 4 | 137¾ bz. |
| Cöln-Minden | 12¼ | 12⅜ | 3½ | 182 etw. bz |
| Cosel-Oderberg | 0 | ½ | 4 | 68 G. |
| dito St.-Prior. | — | — | 4½ | 92½ G. |
| dito dito | — | — | 5 | 99 B. |
| Ludwgsh.-Bexb. | 8 | 9 | 4 | 143 G. |
| Magd.-Halberst. | 22½ | 25½ | 4 | 290 G. |
| Magd.-Leipzig | 17 | 17 | 4 | — — — |
| Magd.-Wittenbg. | 1⅙ | 1¼ | 4 | 67½ bz. |
| Mainz-Ludwgsh. | 7 | 7½ | 4 | 127½ bz. |
| Mecklenburger | 2⅞ | 2½ | 4 | 70 B. |
| Neisse-Brieger | 3½ | 4⅜ | 4 | 95 bz. |
| Niedrschl.-Märk. | 4 | 4 | 4 | 93¾ B. |
| Niedrschl. Zwgb. | 1½ | 2 11/12 | 4 | 65¾ G. |
| Nord., Fr.-Wilh. | 3 | — | 4 | 64¼ B. |
| Oberschles. A. | 7 7/10 | 10 1/12 | 3½ | 160 bz. |
| dito B. | 7 7/10 | 10 1/12 | 3½ | 142¾ B. |
| dito C. | 7 7/10 | 10 1/12 | 3½ | 160 bz. |
| Oestr. Fr. St.-B. | 6 7/8 | — | 5 | 115 à 114¾ bz. |
| Oestr.südl. St.-B. | 8⅜ | — | 5 | 146¼ à 146 bz.u.G. |
| Oppeln-Tarn. | ⅜ | 2⅛ | 4 | 66¼ bz. |
| Rheinische | 5 | 6 | 4 | 101¾ bz. |
| dito Stamm-Pr. | 5 | 6 | 4 | 107 G |
| Rhein-Nahebahn | 0 | — | 4 | 28 etw. bz.u.B. |
| Rhr.Crf.K.Gldb. | 3⅓ | 4½ | 3½ | 99½ bz |
| Stargard-Posen | 4 | 6 | 3½ | 105½ bz. |
| Thüringer | 6⅔ | 7⅜ | 4 | 128 B |

### Bank- und Industrie-Papiere.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Berl. Kassen-V. | 5 11/12 | 5 11/12 | 4 | 117 B. |
| Braunschw. B. | 4 | 4 | 4 | 74¾ G. |
| Bremer Bank | 5⅓ | 5 | 4 | 107¼ G. |
| Danziger Bank | 6 | 6 | 4 | 102 B. |
| Darmst. Zettelb. | 8⅓ | 9 | 4 | 102¼ B. |
| Geraer Bank | 5¾ | 7⅛ | 4 | 98¼ bz. |
| Gothaer „ | 4½ | 5½ | 4 | 91½ G. |
| Hannoversche B. | 4½ | 5 | 4 | 100⅜ B. |
| Hamb. Nordd. B. | 5 | 6 | 4 | 104½ G. |
| „ Vereins-B. | 5 5/16 | 6 1/4 | 4 | 103½ G. |
| Königsberger B. | 5⅓ | 5½ | 4 | 101½ B. |
| Luxemburger B. | 10 | 10 | 4 | 104¾ B. |
| Magdeburger B. | 4 1/5 | 4 2/5 | 4 | 92¼ G. |
| Posener Bank | 5 1/12 | 5 1/12 | 4 | 96 G. |
| Preuss. Bank-A. | 4 7/12 | 6 1/3 | 4½ | 126¾ bz.u.G. |
| Thüringer Bank | 2⅝ | 3 | 4 | 69 bz. |
| Weimar „ | 4 | 5 | 4 | 89⅝ bz. |
| Berl. Hand.-Ges. | 5 | 9 | 4 | 106¾ B. |
| Coburg.Credb.A. | 3 | 8 | 4 | 94 G. |
| Darmstädter „ | 5 | 6½ | 4 | 94¼ bz. |
| Dessauer „ | 0 | 0 | 4 | 5⅜ bz. |
| Disc.-Com.-Ant. | 6 | 7½ | 4 | 101 B. |
| Genfer Credb.A. | 2 | — | 4 | 58½ bz.u G. |
| Leipziger „ | 3 | 3½ | 4 | 83 G. |
| Meininger „ | 6 | 7 | 4 | 98½ i P bz.u G. |
| MoldauerLds.-B. | 1 1/3 | 2 1/3 | 4 | 36 etw. bz. |
| Oesterr.Credb.A. | 7¾ | 8½ | 5 | 85⅞ u. ¾ bz. |
| Schl. Bank-Ver. | 6 | 6 | 4 | 101½ B. |
| Minerva | 0 | — | 5 | 30½ B |
| Fbr.v.Eisenbbdf. | 5¼ | — | 5 | 103¼ bz. |

### Wechsel-Course.

| | | |
|---|---|---|
| Amsterdam 250 Fl. | k. S. | 142⅞ bz. |
| dito dito | 2 M. | 142 bz. |
| Hamburg 300 Mk. | k. S. | 151⅛ bz. |
| dito dito | 2 M. | 150⅜ bz. |
| London 1 Lst. | 3 M. | 6. 20⅝ bz. |
| Paris 300 Frcs. | 2 M. | 79⅔ bz. |
| Wien 150 Fl. | 8. T. | 89¼ bz. |
| dito dito | 2 M. | 88½ bz. |
| Augsburg 100 Fl. | 2 M. | 56. 24 bz. |
| Leipzig 100 Thlr. | 8 T. | 99¾ G. |
| dito dito | 2 M. | 99¼ G. |
| Frankfurt a. M. 100 Fl. | 3 M. | 56. 24 bz. |
| Petersburg 100 S.-R. | 3 W. | 102½ bz. |
| dito dito | 3 M. | 100⅝ bz. |
| Warschau 90 S.-R. | 8 T. | 92¼ bz. |
| Bremen 100 Thlr. | 8 T. | 109⅝ bz. |

**Berlin,** 6. Aug. Weizen loco 58—72 Thlr. nach Qualität, weißbunter polnischer 70—69½ Thlr. ab Bahn und Kahn bez. — Roggen loco neuer 47 Thlr. ab Bahn bez., ordin. sofort zu entlassen 44 Thlr. ab Kahn bez., schwimmend 79—80pfd. 45¾ Thlr., 81pfd. 46 Thlr. bez., Aug. und Aug.-Septbr. 45¼—¾—½ Thlr. bez., Sept.-Oktbr. 46—¼—46 Thlr. bez., Br. und Gld., Oktbr.-Novbr. 46⅛—¼—⅛ Thlr. bez., Br. und Gld., Novbr.-Dezbr. 46—¼—⅛ Thlr. bez., Frühjahr 46—⅛—46 Thlr. bez. — Gerste, große und kleine 33—39 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 25—27 Thlr., pomm. 27 Thlr. ab Bahn bez., Lieferung pro August 25⅛—¼ Thlr. bez., Aug.-Septbr. 25 Thlr. bez., Septbr.-Okt. 24⅞ Thlr. Br. u. Gld., Oktbr.-Novbr. 24¾ Thlr. bez., Frühjahr 24⅞ Thlr. bez. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 43—50 Thlr. — Winterraps 90—93 Thlr. — Winterrübsen 88—91 Thlr. — Rüböl loco 13 Thlr. Br., Aug. 12⅚ Thlr. Br., Aug.-Septbr. dito, Septbr.-Oktbr. 12⅚—19/24 Thlr. bez. und Br., ¾ Thlr. Gld., Oktbr.-Novbr., Nov.-Dezbr. und Dezbr.-Januar 12⅚—19/24 Thlr. bez. und Br., ¾ Thlr. Gld., April-Mai 12⅞ Thlr. Br., ⅚ Thlr. Gld. — Leinöl 17 Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 16¼ Thlr. bez., Aug. und Aug.-Septbr. 15⅔—⅚—¾ Thlr. bez. u. Gld., ⅚ Thlr. Br., Septbr.-Oktbr. und Oktbr.-Novbr. 15 11/12—16 Thlr. bez. und Gld., 1/12 Thlr. Br., Nov.-Dezbr. und Dezbr.-Jan. 15⅞—23/24 Thlr. bez. und Gld., 16 Thlr. Br., April-Mai 16⅜—½ Thlr. bez.

Weizen einiger Handel. Roggen disponible ist für den Consum Einiges zu notirten Preisen gehandelt. Für Termine zeigte sich heute nicht mehr die Neigung zu Verkäufen so hervortretend, als in den letzten Tagen, vielmehr machten sich Abgeber zu den etwas billigeren Preisen knapp und es kam daher nur zu verhältnißmäßig kleinem Geschäft. Gekündigt 4000 Ctnr. Hafer loco und Termine fest. Rüböl verharrt fortdauernd in der angenommenen Lustlosigkeit, so blieben auch heute die Preise für alle Termine ziemlich stabil. Spiritus unterlag mehrfachen Schwankungen, je nachdem sich mehr oder weniger Angebot bemerkbar machte. Schließlich sind die Preise gegen gestern wenig verändert. Gekündigt 150,000 Quart.

---

**# Breslau,** 7. August. Wind: West. Wetter: bewölkt. Thermometer Früh 15° Wärme. Für Getreide blieb auch am heutigen Markte matte Stimmung vorherrschend, demzufolge sich Preise kaum behaupteten.

Weizen sehr vernachläsigt, pr. 85 Pfd. weißer 68—83 Sgr., gelber 64—79 Sgr., diesjährige Waare 2—3 Sgr. billiger. — Roggen matt, besonders für neue Waare, pr. 84 Pfd. 50—54 Sgr., diesjährige Qualität 1—2 Sgr. billiger. — Gerste beachtet, pr. 70 Pfd. neue 40—41 Sgr., alte 37—40 Sgr. — Hafer nur alte Waare fest, pr. 50 Pfd. alter 31—34 Sgr., neuer 29—31 Sgr. — Erbsen stilles Geschäft. — Wicken, gefragter. — Oelsaaten etwas fester. — Bohnen ohne Frage. — Schlaglein ruhig, 6⅙—6⅔—7 Thlr. — Rapskuchen behauptet, 53—55 Sgr. pr. Ctr.

| | Sgr. pr. Schff. | | Sgr. pr. Schff. |
|---|---|---|---|
| Weißer Weizen | 70—78—83 | Wicken | 42—44—46 |
| Gelber Weizen | 66—72—80 | Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto. | |
| Roggen | 50—52—54 | Schlag-Leinsaat | 190—200—210 |
| Gerste | 38—40—42 | Winter-Raps | 208—218—230 |
| Hafer | 28—31—34 | Winter-Rübsen | 206—216—222 |
| Erbsen | 45—50—52 | Sommer-Rübsen | — — — — |

Kleesaat ohne Geschäft, weiße 14—18 Thlr. pr. Centner.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd netto 24—30 Sgr., pr. Metze neue 1½—2 Sgr.

### Vor der Börse.

Rohes Rüböl pr. Ctr. loco 13 Thlr., Herbst 13 Thlr. Br. — Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco 15⅚ Thlr., Herbst 15 11/12 Thlr. Br.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.